



### 3. Ostersonntag

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 21, 1-14)

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

# Impuls

## Hanns Dieter Hüsch: IN DER NÄHE DES HIMMELS

Im übrigen meine ich  
Dass Gott der Herr uns gerade in diesen Tagen  
Des wetterwendischen Frühlings  
Aber auch der sich uns nähernden Wärme  
Uns wieder den Aufbruch der Natur  
Und damit den Neuanfang auch für unser Gemüt  
Und unseren Geist deutlich spüren lässt  
Dass er uns immer wieder in die Nähe seines Himmels führe  
Sein Wort durch unseren Kopf gehen lässt  
Seinen Blick in unser Herz senkt

Er möge uns  
Sichtbar und unsichtbar zeigen  
Dass wir nicht verloren sind  
Auch wenn die Welt verloren ging  
Und dass er sich unser erbarmt  
So wie wir uns erbarmen wollen  
Die Hilflosen und Beladenen  
Die Obdach- und Besitzlosen  
Sollen unser besonderes Augenmerk haben  
Die Kunst des Zusammenfühlers und Zusammendenkens  
Möchten wir wieder lernen

Mit ihm dem Sohne und dem Heiligen Geiste  
Lehre uns auf deine Weise die Dinge zu Ende zu denken  
So dass wir neu anfangen können  
Mit dir und mit allen Geschöpfen die du gemacht  
Mit der Schlange und dem Pferd  
Den Menschen aller Arten und Abarten  
Den weißen den farbigen allen die unter deinem Himmel  
Der heute in Leib und Seele bei uns ist  
Leben sterben und sich wiedersehen  
Dafür danken wir dir und preisen dich auf unseren Wegen  
Von dir und zu dir am Morgen wie am Abend ohne Ende

*Pastor Klaus Winkel*